

Die Sprache «Spielen» verstehen alle

Obwalden Das Thema Integration ist in aller Munde. Aber wie funktioniert erfolgreiches Integrieren? Beim Projekt Mimuki ist man davon überzeugt, dass man zumindest nicht früh genug damit beginnen kann. Wir haben einen der Standorte besucht.

Anja Glover
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Zahlreiche Geräte stehen in der Halle, bunte Tücher fliegen durch die Luft, kleine Füsse in farbigen rutschfesten Socken rennen umher: In der Dossenhalle in Kerns sind dienstags jeweils die ganz Kleinen an der Reihe. Im Vorschulturnen wird gesungen, getanzt, balanciert, gerannt. Alles, was das Kinderherz begehrt.

Inmitten der Kleinkinder rennt auch der Kaleab (4) umher. Er tut, was alle anderen machen und amüsiert sich dabei prächtig. Er springt von dem hohen Schwedenkasten auf eine dicke Matte. Unten angekommen, richtet er sich auf und rennt zum nächsten Posten. Seine Mutter Letina Gebretensae rennt ihm lachend hinterher. «Es macht ihm Spass und mir macht es auch Spass. Eine Stunde ist einfach ein bisschen kurz», erklärt die 28-Jährige in gebrochenem Deutsch. Die dreifache Mutter kam vor sieben Jahren in die Schweiz und lebt nun in Kerns. Sie profitiert von einem Angebot, das es für ihre älteren beiden Kinder noch nicht gab: Integration im Frühschulalter.

Projekt hilft auch, Vorurteile abzubauen

Das Projekt des Breitensportverbandes Sport Union Schweiz namens Mimuki hat es sich zum Ziel gemacht, das bisherige Vorschulturnen zur Integration zu nutzen. «Dieses Aufeinandertreffen ermöglicht nicht nur das Kennen-



Kaleab (vorne) und seine Kollegen geniessen das spezielle Turnen.

Bild: Corinne Glanzmann (30. Oktober 2018)

lernen verschiedener Kulturen, sondern auch das Abbauen von Vorurteilen und Kontaktängsten», erklärt Projektleiter Elias Vogel. Es sei nicht so, dass Kinder mit Beeinträchtigungen oder aus anderen Kulturen bisher nicht im Vorschulturnen willkommen waren, doch wüssten deren Eltern oftmals nicht von dem Angebot. «Darin sehen wir unsere Aufgabe. Unsere Flyer werden auf vierzehn Sprachen übersetzt und an

den richtigen Stellen platziert.» Die Kinder können durch die Teilnahme ihren Bewegungsdrang ausleben und nebst Basiskompetenzen zur Schulfähigkeit auch ihre Sozialkompetenzen fördern. «Nicht nur das Kind, auch dessen Eltern werden dadurch in die Gemeinde und das Vereinsleben integriert.»

Das Projekt Mimuki wird aktuell an 6 Projektstandorten in der Zentralschweiz umgesetzt,

davon drei im Kanton Luzern, zwei in Nidwalden und einer in Obwalden. «Bis Ende Jahr möchten wir weitere Standorte dazuzählen können.» Obwohl die Vereine bei einer Umsetzung nur einen sehr geringen Mehraufwand betreiben müssen, sind viele zurückhaltend. «Viele fürchten sich vor dem Aufwand oder vor der Herausforderung, mit Anderssprachigen zu kommunizieren.» Ursula Durrer-Signer, Leiterin

des Mukiturnens in Kerns, sieht das anders. Die 36-jährige hat Elias Vogel selber kontaktiert. «Ich hatte davon gelesen und fand die Idee sehr gut. Zudem ist es für mich auch spannend, Menschen aus anderen Kulturen kennen zu lernen.» Sie weiss, dass es nicht einfach ist, sich zu integrieren. Sie unterrichtet heute zwar in Kerns, ursprünglich ist sie aber aus dem Appenzell. Jeder, der schon umgezogen ist, wisse, dass

Integration mit Anstrengung und Mut verknüpft ist, erklärt sie. «Es braucht natürlich Eigeninitiative. Aber vor allem auch das Angebot. Oder wie oft fragt man schon eine fremde Person auf der Strasse, ob sie Lust hätte, einen Kaffee trinken zu gehen?» Im Vorschulturnen schliesse man sehr schnell Kontakte und treffe sich dann auch ausserhalb der wöchentlichen Turnstunde.»

Kinder jung kennen zu lernen, hilft Kindern

Auch Teilnehmerin Yolanda Hostettler ist vom Projekt überzeugt: «Ich finde das sehr gut. Kinder anderer Kulturen oder etwa mit Beeinträchtigungen bereits in diesem jungen Alter kennen zu lernen, kann unseren Kindern nur weiterhelfen», so Hostettler, die mit ihrem Enkel anwesend ist. Die 68-Jährige hat Letina Gebretensae gerade etwas erklärt, das die Eritreerin nicht auf Anhieb verstehen konnte. Die beiden Buben turnten währenddessen vergnügt weiter, die Sprache «Spielen» verstehen beide.

Noch ist Letina Gebretensae die einzige Teilnehmerin, die in Kerns von Mimuki profitiert. Ab und zu steht sie etwas alleine im Raum, muss nachfragen oder schaut, wie es andere machen. «Wir sind immer auch mitverantwortlich für das Gelingen von Integration», erklärt Hostettler, die dies erkannt hat und immer mal wieder auf Gebretensae zugeht.

Weitere Infos: www.mimuki.ch

Brigitta Naef muss aufhören

Engelberg Gemeinderätin Brigitta Naef (Bild) erreicht 2019 das 16. Jahr als Gemeinderätin.



Damit muss sie wegen der Amtszeitbeschränkung ihr Amt niederlegen. Der Gemeinderat hat nun die entsprechenden Termine festgelegt. Die Ersatzwahl wird am 10. Februar stattfinden. Wahlvorschläge müssen bis am Montag, 17. Dezember, 17 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung eingereicht werden. Ein allfälliger Wahlgang wäre dann am 17. März. Brigitta Naef ist Mitglied der CVP und steht dem Bildungsdepartement vor. (pd/mvr)

Verunfallter Pater ist gestorben

Niederrickenbach Der erst noch als vermisst gemeldete und am 18. Oktober verletzt aufgefundene Jesuitenpater Werner Heierle ist im Alter von 79 Jahren im Kantonsspital Luzern gestorben, wie das Portal kath.ch meldet. Er starb an den Folgen des Unfalls. Der Pater war vorletzte Woche zu einem Spaziergang im Raum Niederrickenbach aufgebrochen und dann zwei Tage vermisst. Heierle war unter anderem Studentenfarrer in Zürich und Redaktionsmitglied der früheren Zeitschrift «Orientierung». (pd/mvr)

Fähre hatte erfolgreiche Saison

Nidwalden Rund 25 000 Autos transportierte die Autofähre zwischen Beckenried und Gersau seit dem Frühling über den See.

Seit zwölf Jahren arbeitet Mick Baumgartner bei der Autofähre Beckenried-Gersau. Jetzt hat er seine erste Saison als Pächter des Schiffes hinter sich. Am Mittwoch ist die Fähre für dieses Jahr zum letzten Mal unterwegs gewesen. «Ich bin sehr zufrieden», sagt er auf Anfrage. «Die Fähre gilt zwar als Teil des Strassennetzes, doch wir leben vor allem vom Ausflugsverkehr. Da sind wir auf schönes Wetter angewiesen.» Das habe in diesem Sommer einfach gepasst, sagt er. Seit März habe es an Wochenenden kaum geregnet. «Gerade die Wochenenden sind für uns natürlich besonders wichtig.» Staus habe es aber in diesem Jahr weniger gegeben. «Wir spüren sofort, wenn der Seelisbergtunnel gesperrt ist oder es in Luzern harzt. Dann ist der Parkplatz bei uns voll.»

Baumgartner weiss auch von Fahrgästen, welche die Fähre gezielt als Abkürzung nutzen. Ein Ostschweizer Fuhrhalter etwa lasse seine Lastwagen auf der Fähre über den See transportieren. «So spart er Ausgaben für die LSWA und die Chauffeure haben gleichzeitig eine Pause», erklärt Baumgartner. Unter dem Strich rechne sich das für diese Firma.

Insgesamt hat die «Tellsprung» 25 000 Autos transportiert. «Dazu kamen unzählige Töffs, Velos, Lastwagen, Busse, Fussgänger und sogar Kühe, Pfer-

de und ein Esel», weiss er zu berichten. «Das Ganze lief auch pannenfrei ab», ist Baumgartner froh. Obwohl das Schiff ja ein Oldtimer sei: «In zwei Jahren wird es 90 Jahre alt», hält er fest. In der heutigen Form verkehrt die Fähre nach einem Umbau seit 1964.

Nun ab in die Revision nach Luzern

Anfang November nun werde die Fähre für zwei Wochen in die Werft nach Luzern zur Revision gebracht. «Das sorgt jeweils für ein wenig Aufsehen, wenn die «Tellsprung» ihre angestammte Strecke verlässt», weiss Mick Baumgartner. Das sei jeweils auch das Besondere an den Sommerferry-Ausfahrten, wenn auf der Fähre Konzerte abgehalten werden. «Die drei Veranstaltun-

gen dieses Jahr waren ein grosser Erfolg.» Ein Team von sechs Personen betreibt die Fähre, die Mick Baumgartner von der Besitzerin, der Buochser Kipfer GmbH, gepachtet hat. «Wir sind eine Schiffsführerin, drei Schiffsführer und zwei Matrosen.»

«Wenn der Pächter zufrieden ist, bin ich es auch», sagt Eigentümer Theo Kipfer auf Anfrage. Er hatte im vergangenen Frühling das Hotel Seerausch in Beckenried samt dem Fährbetrieb erworben. «Mein Anliegen war, dass Hotel und Fähre beisammen bleiben. Diese einzige Fähre in der Region soll der Öffentlichkeit und dem Tourismus erhalten bleiben. Es ist auch ein Stück Nostalgie», so Kipfer.

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch



Die Fähre in Beckenried.

Bild: Corinne Glanzmann (24. Oktober 2018)

Bürgenstock-Festival mit Apéro

Bürgenstock Die Herbstkonzerte der Stiftung Bürgenstock-Festival starten mit zwei Perlen der klassischen Musik. **Heute Freitag** stehen ab 18.30 Uhr im Festsaal der Villa Honegg Klaviertrios von Mendelssohn und Mozart auf dem Programm, gespielt vom Pianisten José Gallardo, vom Violinisten Barnabás Kelemen und vom Cellisten Stephan Konz. **Morgen Samstag und am Sonntag, 4. November**, präsentiert der weltweit führende Flötist Emmanuel Pahud einige Highlights der Flötenliteratur, gemeinsam mit drei weiteren Mitgliedern der Berliner Philharmoniker spielt er Werke von Rossini, Beethoven, Schubert, Mozart und Dvořák. Weitere Infos finden Sie unter www.buergenstock-festival.ch.

Leseraktion

Zwei Tickets für das Bürgenstock-Festival

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute einmal zwei Billette für das Bürgenstock-Festival in der Villa Honegg am Sonntag, 4. November, 17 Uhr, mit Champagner-Apéro ab 16.30 Uhr.

041 618 62 82

Wählen Sie heute zwischen 14.15 und 14.30 Uhr die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

Demnächst

Koffermarkt in Ennetbürgen

Ennetbürgen Der Koffermarkt findet am **Sonntag, 4. November**, von 10 bis 16 Uhr im Herdern Areal in Ennetbürgen statt. 60 Aussteller präsentieren Selbstgemachtes wie Karten, Schmuck, Mützen oder Schals, welche aus dem Koffer verkauft werden. Für Unterhaltung und Kulinarisches ist gesorgt. Eine Attraktion sind von 12.30 bis 13.30 und 14.30 bis 15.30 Uhr die rätselhaften Geschichten mit Goldi, von und mit Daniela Gröbli. Ausreichend Parkplätze sind bei Gabriel Transporte vorhanden.

Dorfgeschichten am Buochser «Nusstitsche»

Buochs Die altbewährte Devise gilt am «Nusstitsche» am **Montag, 5. November, um 19.30 Uhr** im Saal des Restaurant Sternen immer noch: Die Nüsse bringt das OK, den Nussknacker die Teilnehmer. Nachdem der Sturm Burglind Anfang Jahr den Schiffsteg in Buochs unterspült hatte, erlebte das Dorf eine «schreckliche schiffslose» Zeit. Die Organisatoren des «Nusstitschens» finden, dass am heurigen Erzählabend der Schiffsteg und vor allem der Seeplatz ein ergiebiges Thema darstellen. Den Einheimischen werden viele Erinnerungen hochkommen zu Themen wie Nebelhorn, Obgass-Christini, Zuckerstein-Automat, Holabänze-Schiff, Hänsis Lade oder Gemeinde-Waage. Der Anlass ist kostenlos.